

## Dritter ökumenischer Pilgerweg für Klimagerechtigkeit

Geht doch! Unter diesem Motto steht der dritte ökumenische Pilgerweg für Klimagerechtigkeit. Die Pilgerwanderung führt über drei Monate von Bonn quer durch Deutschland bis ins polnische Katowice, wo ab dem 2. Dezember über die Umsetzung des Pariser Klimaschutzabkommens verhandelt wird. Ganz unterschiedliche Menschen sind unterwegs und leben und erleben so eine Kombination aus Information und Mahnung, Freude am Wandern und gelebter Spiritualität, Gemeinschaftserlebnis und Zeichen-Setzen für einen guten und überlebenswichtigen Zweck.

Klimaschutz ist ein komplexes Thema. Es geht nicht nur darum, so wie es das Pariser Klimaschutzabkommen vorsieht, die Erderwärmung auf 1,5° C zu begrenzen, sondern es geht auch darum, die bereits jetzt massiv spürbaren Folgen des Klimawandels auf dieser Welt soweit es irgend geht, gerecht zu verteilen. Denn wie so oft im Leben gilt auch hier: Diejenigen, die in erster Linie für den Klimawandel verantwortlich sind, nämlich die vergleichsweise reichen Industrienationen, sind nicht diejenigen, die die Konsequenzen am härtesten zu spüren bekommen. Das sind vielmehr die Menschen in den Schwellen- und Entwicklungsländern, bei denen das Wasser noch knapper, die Versorgungslage noch prekärer und damit Armut und Elend größer und größer werden. Diesbezüglich genießen auch wir unseren Wohlstand ganz eindeutig zulasten anderer. Und diese anderen sind so weit weg, dass uns ihre Not nicht zwingend vor Augen geführt wird, denn auch Presse, Funk und Fernsehen richten ihre Scheinwerfer nicht unbedingt auf die schwächsten und ärmsten unserer Mitmenschen.

Ja, dieses Thema ist durchaus auch unbequem. Denn um Klimagerechtigkeit zu erreichen, um unseren Lebenswandel so zu verändern, dass uns nachfolgende Generationen überall auf dieser Welt eine faire Chance auf ein gutes Leben haben, kommen wir nicht umhin, unser eigenes Verhalten kritisch zu überprüfen und zu verändern. Das gilt im Großen wie im Kleinen. Ein Gericht in Münster hat einem Antrag des BUND folgend, die Rodung des Hambacher Forstes zunächst einmal gestoppt. Ein kleiner Hoffnungsschimmer! Doch auch ganz individuell können wir, Sie und ich, Einfluss nehmen auf die Geschwindigkeit des Klimawandels. Wir können darauf achten, ökologisch verantwortliche Produkte zu kaufen, das eigene Auto öfter mal stehen lassen und Fahrrad, Bus und Bahn verwenden, und wir können laut und vernehmlich an die Entscheidungsträger appellieren, die Klimaziele des Pariser Klimaschutzabkommens ernst zu nehmen und entsprechende Maßnahmen zu treffen, diese auch einzuhalten.

Klimaschutz und Klimagerechtigkeit sind zwar als Schlagwort in der Bibel nicht zu finden, doch sie sind nichtsdestotrotz mindestens Gottes Erwartungshaltung an uns, wenn nicht sogar sein Auftrag. Wir Menschen sollen uns die Erde untertan machen, sagt Gott, doch wir sind dabei, diese Erde zu versklaven. Und wenn Jesus sagt: „Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan“, dann müssen wir nach Afrika und Indien und Süd- und Mittelamerika schauen, die in den Blick zu nehmen, auf deren Kosten und zu deren Lasten wir leben und die unsere Hilfe brauchen. Daran zu erinnern sind Menschen seit dem 9. September in Gottes Namen unterwegs. Ihr Engagement verdient unser aller Respekt und unsere Unterstützung.

Heiko Frubrich  
Prädikant und Kirchenvorsteher am Dom